

# W o c h e n b l a t t

zum

## Ruhen und Vergnügen.

Nro. 24.

Freitag den 5. Juny 1818.

Potashva.

Sonnett.

Naj sgine svet, gorijo naj pushave,  
 Vihar valove morja naj dervi,  
 Na sraku zhernimo naj grom buhi,  
 Naj burijo \*) sneshnikov golizhave:

Skus' sapushene shalostne planave  
 Naj zhudne vojske silni glas gromi,  
 Naj lakota nevsmilena mori,  
 Nabira truplov kupe naj kervave;

Sej moje bitje na temo sveto,  
 Sej ni na semlji moje Dushe Dom,  
 Shivlenje sgine kakor kratko leto; —  
 Tje v'svete, — zhiste angelske deshele,  
 Kjer pil ozheta velizhastvo hom,  
 Skus' grobov nozh, me klizhe zhast, —  
 vesele.

Janes Vesel.

\*) Burijo, Zeitwort von Burja der Nordwind, bedeutet das Heulen des Nordwindes.

Der Frost.

Sonnet.

Es mögen Welt und Wüsten flammend rau-  
 chen,  
 Des Meeres wildempörte Stürme drän,  
 Der Himmel zärende Feuerflammen  
 speyn.  
 Und nackte Gletscher gift'gen Odem hauchen:

Der Hunger seine weiß'gen Zähne brauchen,  
 Und Tausende den Todesgöttern weih'n,  
 Den ausgestorb'nen wilderstampften Hain  
 Mag ehren Krieg in Ströme Blutes tauchen;

Mein Seyn ist nicht aus diesen Trauerzonen,  
 Hienieden hat mein Geist kein bleibend  
 Haus,

Wie schnell ist nicht mein Tropfen Zeit ver-  
 ronnen? —

Mich ruft ein heilig Wort so sanft und milde,  
 Durch dunkler Gräber nachtumflorten  
 Graus,

In jene ewig seligen Gefilde.

Johann Bessel.



## Litterarische Nachricht.

Im Süden der österreichischen Monarchie, von der Grenze Krains angefangen bis nach Cattaro, durch ganz Dalmatien, dann in der kroatischen und slavonischen Militärgrenze, so wie in Provinzial-Slavonien, und einem großen Theile Süd-Ungarns, und etwas zur Hälfte im Norden der Türkei (Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro) wohnt ein slavischer Volkszweig, dessen schöner Dialect bald der illyrische, bald der serbische heißt. (Die letzte Benennung wäre wohl die angemessenste, weil sie speciell-genetisch; wiewohl der katholische Theil die beiden erstern, und der türkische zum Theil andere, z. B. bosnisch, oder selbst die plebejisch-komischen *ovako* (so) und *nashki* (unserisch), vorziehen würde.) In allem sprechen diesen Dialect etwa vier bis fünf Millionen Slaven. Aber schreiben thun ihn die Katholischen, seit dreihundert Jahren, noch immer ohne irgend eine consequente oder auch nur allgemein angenommene Orthographie, und die Griechischgläubigen so viel als gar nicht. Warum gar nicht? Antwort: Weil ihre Aeltergelehrten glauben, oder doch behaupten, daß das, was fünf Millionen sprechen, gar keine Sprache sei, und daß man nur altslavisch schreiben könne und müsse, das heißt so, wie vor tausend Jahren gesprochen worden (und wie noch heute, wiewohl aus russirten Büchern, liturgirt wird; oder eigentlich auch dieß nicht, sondern ein seltsames Gemisch von Alt und Neu, das im strengsten Verstande keine Sprache ist, weil es sich jeder Schreiber erst *carreute calamo* nach der Willkür des Augenblicks schafft; ein Bücher-Kauderwelsch ohne Beispiel im übrigen Europa)! — Man mag solche Gelehrte belachen, oder beweinen, oder gar beschuchen, so kann man doch gewiß seyn, daß sie

hier die Natur eben so wenig in ihrem Gange aufhalten werden, als in Italien und anderswo die Diener des scholastischen Lateins die Litteratur der Muttersprachen aufhalten konnten. Seit Dosithej Obradowitsch (1782) werden der Freunde der schönen Muttersprache immer mehr. Zwar führt jeder noch mehr oder weniger altslavische Schläcke mit; es ging aber den ersten Italienern und Franzosen in ihrer Art auch nicht anders. Glücklich und beinahe einzig in seiner Art ist der Fall, daß dieser von seinen *obscuris viris* so verachtete Dialect eine ungemein reiche und geschriebene Litteratur hat! Dieß sind die wunderschönen Nationalgesänge aller Art, wovon Hr. Wuk Stephanowitsch bisher (seit 1814 zwei Bändchen bekannt gemacht hat, die aber, vollständig gesammelt, wohl über ein Duzend Bände füllen würden (so viel betragen weder die griechischen, noch die römischen Epiker, Lyriker und Anthologisten, die auf uns gekommen).

Ein großes, oft gefühltes Bedürfnis, sowohl für die Einheimischen als auch für die Fremden, die aus Beruf oder sonst aus was immer für einem Beweggrunde, diesen Dialect studieren wollten, war eine gute Grammatik und Wörterbuch desselben; denn die älteren Werke dieser Art, *Micalia*, *Dellabella* u. a., so dürftig sie auch waren, sind ganz ausgegangen, und werden in Auctionen nur um Liebhaberpreise von Sammlern erstanden. Die neuern, *Volstigg* und selbst der nur durch nicht-illyrische und selbstgemachte Wörter dickere *Stulli*, sind zu mager, und nur auf Katholiken berechnet. Die Griechischgläubigen die die cyrillische Schriftart gebrauchen, hatten bisher weder Grammatik noch Lexicon ihrer Sprache. Zwar kam 1790 zur Zeit der illyrischen Hofkanzlei ein serbisch-deutsches Wörterbuch in Wie-



heraus; es war aber nur das schlechte, meistens aus Rodde's russischem Lexicon ganz ungeschickt compilirte, also mehr russische als serbische, Nachwerk eines Anonymus ohne Beruf und Sachkenntniß. Und selbst dieses ist nicht mehr zu haben.

Hr. Wuk, dem die serbische Litteratur schon so viel verdankt, und immer mehr verdanken wird, hat auch diesem Bedürfnis abgeholfen. Er hat, wie wir aus seiner vor uns liegenden Ankündigung entnehmen, bereits den Druck seines serbisch = teutsch = lateinischen Wörterbuches begonnen, und mit Ende Juni d. J. wird das ganze Werk ausgedruckt seyn. Es enthält über 30,000 serbische Wörter, die alle teutsch und (für unteutsche Europäer) lateinisch erklärt sind, mit Phrasen über ihren syntaktischen Gebrauch, und Beweisstellen aus Liedern, wo es nöthig ist. Es ist einleuchtend, wie willkommen ein solches Buch einerseits allen Teutschen im Königreiche Illyrien u. s. w., und dann allen Illyriern selbst seyn müsse, denen von Mutte- oder auch nur der unentbehrlichen teutschen und lateinischen Litteratur wegen die Kenntniß dieser Sprachen nöthig ist — Der Pränumerationspreis bis Ende Mai ist zwanzig Gulden W. W. Auf 10 Exemplar wird das eilfte unentgeltlich, auf 5 das sechste nur um 10 Gulden gegeben. Außer dem Hrn. Verfasser, wohnhaft Landstraße No. 44, an den man sich in frankirten Briefen wenden kann, nehmen auch die Buchhandlungen Schaumburg, Gerold und Ant. Doll in Wien, und Hartleben in Pest, Pränumeration auf dieses serbisch = teutsch = lateinische Wörterbuch an. — Diesem serbischen Theile wird dann unmittelbar der hinsichtlich der Abfassung viel leichtere teutsche folgen, und eine serbische Grammatik für Teutsche mit einem Lesebuch.

## Meteorologisches Tagebuch, im Monate Mai 1818.

Den 1. Morgens Nebel, der Vormittag hatte nur wenige Wolken, Nachmittags einige Wetterwolken, der Abend heiter, nur gegen Süden war es düster. Den 2. Vormittag wolkicht mit Sonnenschein, nach Mittag zog aus Südost ein Wetter vorüber, welches nur einige Mahle donnerte und wenig regnete; der Abend wieder heiter. Den 3. Morgens Nebel, der übrige Theil des Tages wolkicht mit Sonnenschein und etwas Wind; Abends heiter. Den 4. Der Morgen heiter, späterhin Wolken mit Sonnenschein; Nachmittags überzog sich der Himmel bei ziemlichem Winde, der Abend trüb. Den 5. Morgens Sonnenschein bei stark bewölktem Himmel und bald darauf so wie den übrigen Theil des Tages mehr oder weniger Regen; Abends einige Sterne. Den 6. Vom Morgen bis in die Nacht wechselte Regen mit Sonnenschein ab: unter Tags windig. Den 7. Vormittags Wolken mit Sonnenschein, gegen 12 Uhr regnete es etwas, und Nachmittags mehrmalen, jedoch schien auch die Sonne; Abends Sterne. Den 8. Morgens Sonnenschein mit Wolken, gegen Mittag trüb, nach Mittag wie Morgens, Abends heiter. Den 9. Morgens Nebel, der übrige Theil des Tages beinahe wolkenlos; Abends heiter. Den 10. Vormittags heiter, Nachmittags etwas, Abends stark bewölkter Himmel; in Nordost bligte es. Den 11. Vormittag stark bewölkter Himmel, gegen 5 Uhr ein Donnerwetter aus Südost mit Plazregen und einige Minuten Schauer; Abends noch fortwährend Blize und überzogener Himmel. Den 12. Der Vormittag trüb mit manchmahl unbedeutendem Regen, gegen 12 Uhr und zuweilen auch Nachmittags einige Sonnenblicke, sonst anhaltender Regen mit Donner, der Abend ebenfalls trüb. Den 13. Morgens trüb, gegen Mittag etwas Regen, nach Mittag



Sonnenschein späte hin Donner mit etwas Regen, endlich heiterte es sich beinahe aus; Abends wieder überzogen. Den 14. Den ganzen Tag bis in die Nacht jedoch nur mäßiger Regen. Den 15. Morgens bis 9 Uhr Regen, dann blieb es bis Mittag trüb, Nachmittag heiterte es sich zum Theil aus; es schien zeitweise die Sonne, wurde aber Abends wieder trüb. Den 16. Morgens Regen, gegen 9 Uhr Sonnenschein, dann trüb bis Mittag, Nachmittag wieder Sonnenschein, um 7 Uhr heftiger Wetterregen von einigen Blitzen begleitet; Abends zertheiltes Gewölk. Den 17. Morgens Sonnenschein, dann etwas Regen, endlich trüb mit zeitweisem Sonnenschein bis Mittag; gegen 1 Uhr Sturm mit heftigem Regen, um halb 3 Uhr klärte sich der Himmel größtentheils und die Sonne schien fortwährend. Abends Sterne. Den 18. Morgens schön, gegen 11 Uhr etwas Regen, Nachmittags stark bewölfter Himmel mit Südwind und Sonnenschein, Abends Sterne. Den 19. Vormittags wenig, Nachmittags mehr bewölfter Himmel; Abends Sterne. Den 20. Vormittag etwas bewölfter Himmel, nach Mittag ein Donnerwetter in Südost, späterhin wieder Sonnenschein, Abends einige Sterne. Den 21. Vormittags stark bewölfter Himmel mit wenig Sonnenschein, Nachmittags nur wenig Wolken; Abends Sterne. Den 22. In der Nacht Regen, Morgens trüb mit kaltem Ostwind, dann zertheiltes Gewölk mit Sonnenschein; der Nachmittag wie der Abend beinahe heiter. Den 23. Der Vormittag beinahe, der Nachmittag bis in die Nacht ganz heiter; übrigens den ganzen Tag kühler Nordostwind. Den 24. Morgens ein unbedeutender Reif, der Vor- und Nachmittag größtentheils bewölkt, und nur nach Mittag reiner Sonnenschein; Abends trüb. Den 25. Morgens etwas Regen, der übrige Theil des Tages immer stark bewölkt mit

abwechslendem Sonnenschein und stetem kühlem Nordostwind. Den 26. Der ganze Tag mehrentheils wolkicht mit Sonnenschein und kaltem Nordostwind; der Abend heiter. Den 27. Der ganze Tag stark bewölkt mit zeitweisem Sonnenschein und nur wenig Wind; der Abend trüb. Den 28. Den Vor- wie Nachmittag stark bewölfter Himmel, gegen Abend heiterte es sich mehr aus. Den 29. Den ganzen Tag stark bewölfter Himmel, Abends trüb. Den 30. In der Nacht etwas Regen, der ganze Tag wie der Abend trüb mit zuweilen kühlem Wind und unbedeutenden Regen. Den 31. Morgens etwas Regen, übrigens der Tag wie der Abend trüb.

In diesem Monate war:

Mittlerer Stand des Quecksilbers 27 Zoll 5,6 Linien, mittlere Wärme 13,1 Grade; ferners waren in diesem Monate 24 Tage schön, 3 Tage trüb und 4 Tage Regen. Bemerkenswerth ist es, daß vom 27. Morgens bis 29. Abends, mithin innerhalb 12 Tagen das Quecksilber 7 Linien fiel, ohne daß darauf ein sonderlich schlechtes Wetter erfolgt wäre.

Professor Frank.

### Logogryph.

Ueberall außer der Stadt kannst du mein  
Erstes dir finden,  
Liebevoll heut es dir stets Nahrung von em-  
siger Hand,  
Des Geschlechtes der Schwachen schuldige Stü-  
ße hienieden,  
Doch auch oft den Tyrannen, zeigt mein  
Zweites dir an.  
Bonnevoll drückt beim Wiedersehen die Hän-  
de dem Ganzen  
Der schon auf fremdem Gebiech Olympiaden  
verlebt.

Dr. W...\*)

Auflösung des Logogryphen in No. 23.

L a i b a c h.

\*) Von demselben Verfasser war auch der Logogryph im vorhergehenden Blatte.